

Glück im Unglück am Hauptplatz

Plötzlich war das Wasser da

Der Öblarner Hauptplatz ist seit jeher der zentrale Platz im Ortskern von Öblarn. Hier trifft man sich zum Feiern, bei Umzügen oder auch zur Aufführung des berühmten Öblarner Festspiels „Die Hochzeit“ von Paula Grogger. Der schöne historische Platz wird auch für Open-Air Konzerte verwendet, wie es ursprünglich auch am 5. August 2017 geplant war. Als Parkplatz wird üblicherweise die „Salzinger Wiese“ ums Eck genützt.



Der Kirchplatz in Öblarn 1899
Links: Verweserhaus, rechts: Pfarrhof



Der Kirchplatz in Öblarn während des Festspiels 1959 (2. Akt, Ganklerzene)

Bildquelle: Ferdinand Tremmel: „Der Kirchplatz in Öblarn“; Sonderbände der Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark 11, 1966; Bleistiftzeichnung (links) von Johann Madl.

Welch großes Glück!

Da das Konzert stark überbucht war, wurde auf das Flugfeld im Ortsteil Niederöblarn ausgewichen. Zum Glück! Denn am Abend und in der Nacht von 5. auf 6. August 2017 schwoll der Walchenbach aufgrund des Starkniederschlages stark an. Der hochwasserführende Bach verklebte an mehreren Stellen, unter anderem an der Fischerbrücke gleich neben dem Hauptplatz. Wassermassen und Schlamm wurden plötzlich auch über den Hauptplatz und die Wiese gespült. Die vielen Konzertbesucher wären vielleicht aus Panik zu ihren Autos geflüchtet, welche jedoch aufgrund der Wasser- und Schlammmassen aufgeschwommen wären. Nicht auszudenken, was hätte passieren können!



„Ja, ja, der Bach.
Er hat uns d' Stubb vermurt.
Die ganze Kuchel is voll Loahm und Letten,
A toter Fisch pickt in der Bratelfetten.“
aus „Die Hochzeit“ von
Paula Grogger

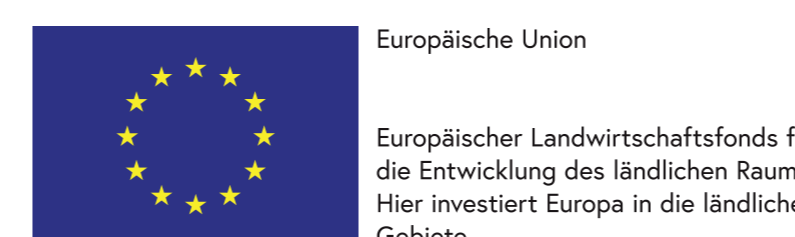


Der Öblarner Hauptplatz nach der Unwetterkatastrophe im Jahr 2017, **Bildquelle:** Jakob Gruber aus „Hochwasser Öblarn“ von Thomas Reinbacher.

Historische Info aus der Ortschronik: Am 12. Juni 1966 richtete ein Wolkenbruch mit Hagelschlag großen Schaden an. Der Weiler „Angern“ - wo sich das Wassererlebnis Öblarn befindet - verwandelte sich in eine Geröll- und Schlammwüste. Durch das Hochwasser wurden sämtliche Brücken weggerissen. Der Bach wälzte mächtige Steine und Wurzeln talwärts und verklebte sich an der Eisenbahnbrücke.



Das Wassererlebnis Öblarn wird im Rahmen des Förderprogramms der Ländlichen Entwicklung (LE 14-20 / ELER) aus Mitteln des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, dem Land Steiermark sowie der Europäischen Union gefördert.



Mit freundlicher Unterstützung von



Die Walchen als Nutzbringer und Gefahr

Walchen als Nutzbringer

Die Walchen wurde seit jeher auch wirtschaftlich genutzt. Beispielsweise gehört das Haus Nr. 44 zu den ältesten noch existierenden Öblarner Gebäuden, wie eine Anschrift aus dem 17. Jahrhundert bezeugt. Im Steuerverzeichnis des Stiftes Admont Herrschaft Gstatt ist das Haus um 1770 als Mautmühle „Buglmühle“ verzeichnet. In der Buglmühle wurden Baumrinden zerkleinert, welche man z.B. zur Biererzeugung (anstelle des Hopfens) verwendete.

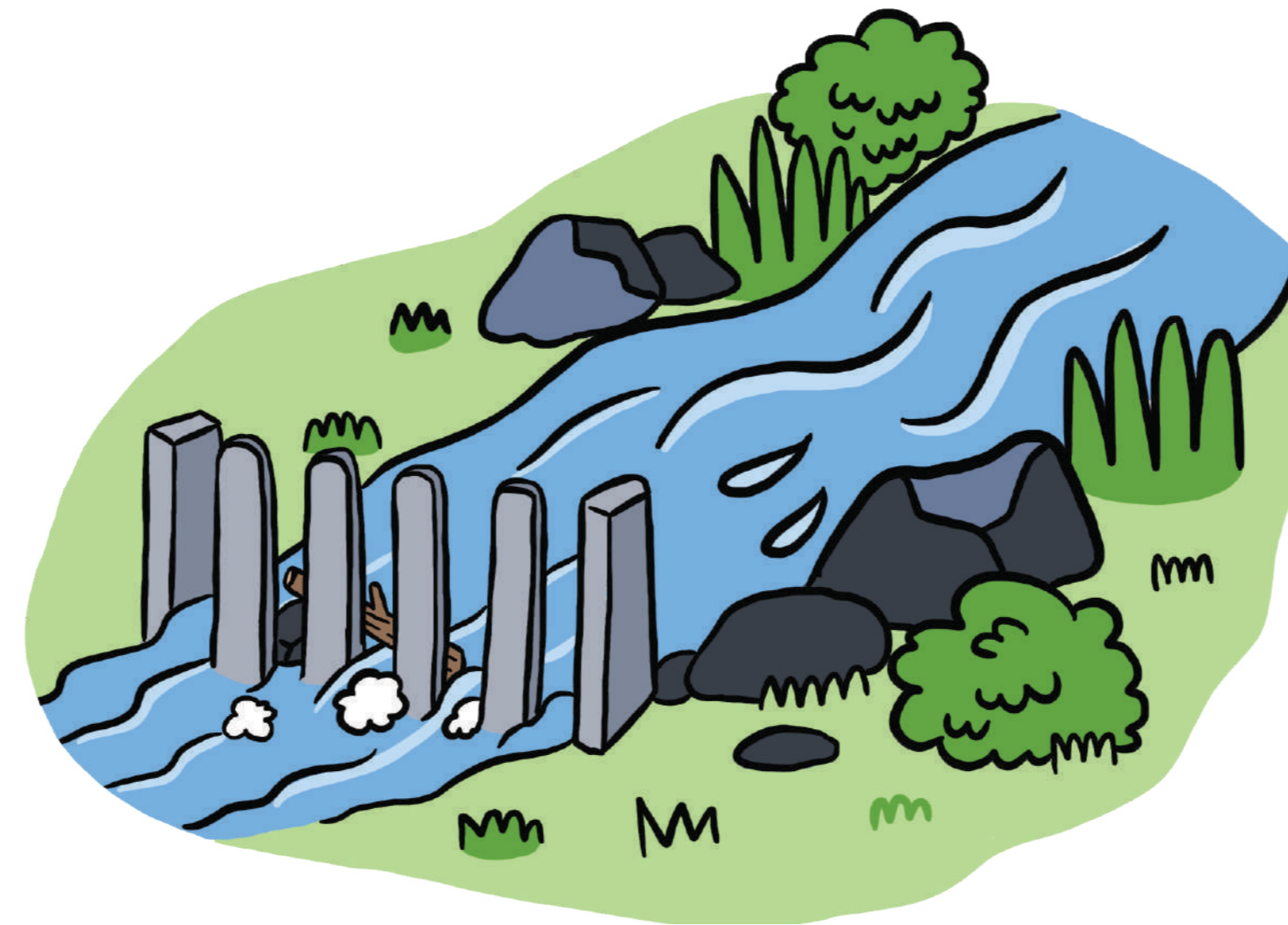


Bildquelle: Peter Lechner und Hofrat Dr. Wolfgang Schwab aus dem Buch „Öblarn“ - Historische Ansicht der „Buglmühle“ bzw. auch Rindenmühle genannt.



Walchen als Gefahr

Der Walchenbach verläuft unmittelbar neben vielen Häusern im Ort Öblarn. Beispielsweise zeigt das untenstehende Bild das Anwesen Kitzinger im 19. Jahrhundert. An der sogenannten **Fischerbrücke** vor diesem Anwesen kam es auch 2017 zu einer Verkläuerung wie das Bild rechts zeigt. Die Gemeinde Öblarn, Land und Bund investieren viel Geld, um den Ort durch sogenannte **Schutzbauwerke** zukünftig vor solchen Ereignissen zu bewahren.



Bildquelle: Peter Lechner und Hofrat Dr. Wolfgang Schwab



Der Weg Richtung Fischerbrücke nach der Unwetterkatastrophe im Jahr 2017, **Bildquelle:** Jakob Gruber aus „Hochwasser Öblarn“ von Thomas Reinbacher

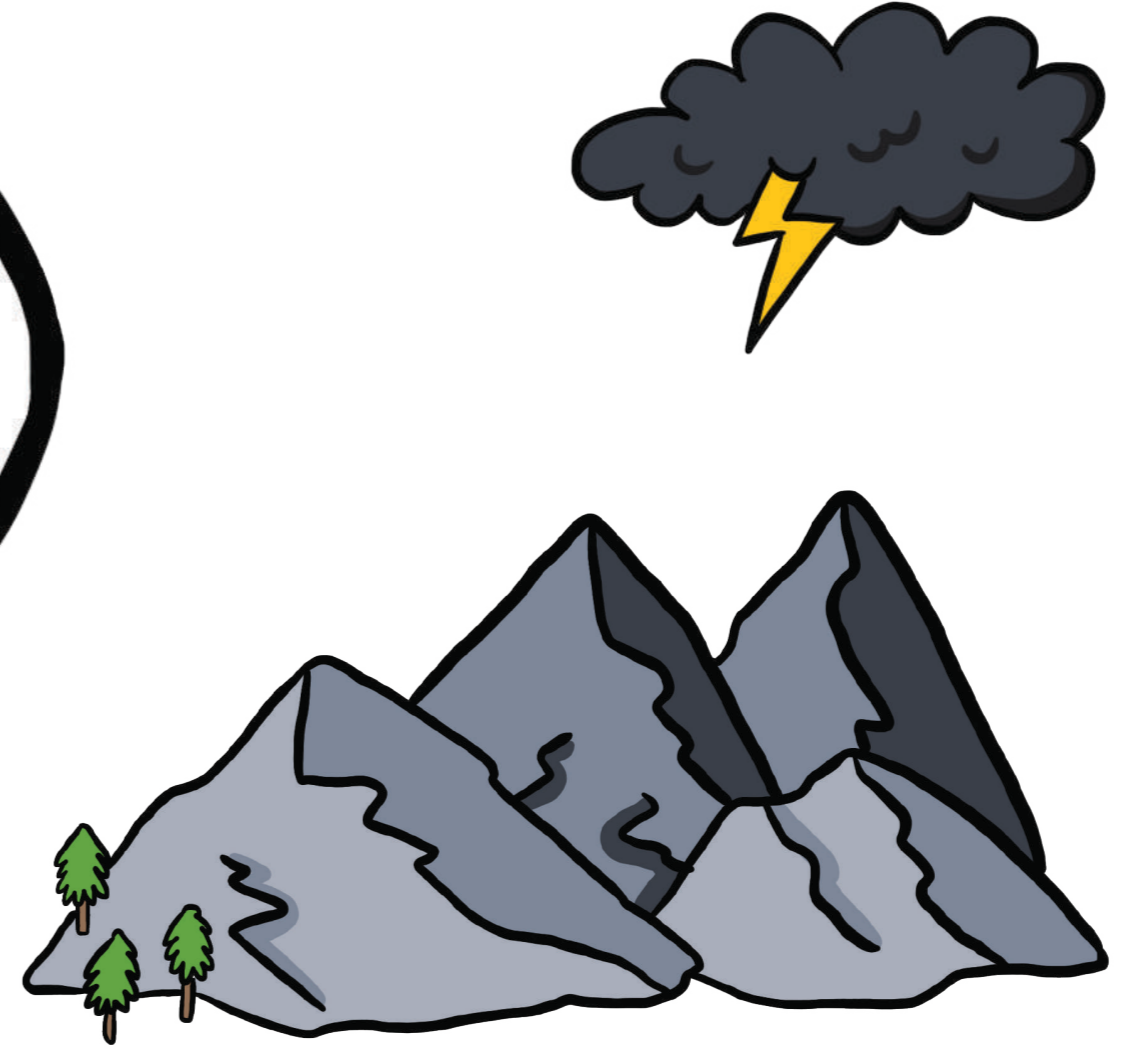
Historische Info aus der Ortschronik: Am 12. Juli 1871 wurde durch einen Wolkenbruch, der am Gumpeneck und der Mathildenalpe niederging, der Walchenbach derart angeschwollen, dass er Bäume entwurzelte, alle Brücken und den Weg an vielen Stellen zerstörte. Durch 6 Wochen waren täglich 20 bis 30 Leute mit der Wiederherstellung des Weges und der Brücken beschäftigt.

Der Ort und der Schwemmkegel

Wenn die Straße zum Bachbett wird!

„Dem gewaltigen Kalkstock des Grimming gegenüber, auf dem Schwemmkegel, den der Walchenbach ins Ennstal hinausgetragen hat, liegt das Pfarrdorf Öblarn“, schreibt Ferdinand Tremel in seinem Beitrag „Öblarn im Mittelalter“ in den Blättern für Heimatkunde (15. Ausgabe) des Jahres 1937. Das Ortszentrum von Öblarn wurde also auf dem Schwemmkegel der Walchen errichtet und veränderte sich dadurch auch im Laufe der Jahrhunderte.

Auch im Jahr 2017 wurde das Ortszentrum von Öblarn wieder arg in Mitleidenschaft gezogen. Die folgenden Bilder vermitteln dir Eindrücke, wie es nach der Katastrophe ausgesehen hat. Nur durch die **rasche Hilfe der Bevölkerung und Einsatzkräfte** konnte noch Schlimmeres verhindert werden!



Bildquelle: Archiv Gerhard Schernthaler.

Historische Info aus der Ortschronik: Ein Wolkenbruch ist im Hochsommer des Jahres 1804 in der Walchen niedergegangen. Die größten Steine wurden auf weiten Strecken mitgetragen und Häuser des Ortes mit Sand überschwemmt.

Die Ortsstraße wurde sozusagen zum Bachbett, weshalb sich das Ortsniveau mehr und mehr erhöht hat und somit bei vielen Häusern des Ortes heute zum Eingang Stufen abwärts führen. Damals fehlte es an den Maschinen, um den Ort vollständig von angeschwemmtem Sand und Geröll befreien zu können.



Bildquelle: Archiv Gerhard Schernthaler und Jakob Gruber.



Hausherr Harald Gruber vulgo „Bräu Taverne“ bei den Aufräumarbeiten nach der Unwetterkatastrophe im Jahr 2017, **Bildquelle:** Jakob Gruber aus „Hochwasser Öblarn“ von Thomas Reinbacher.

Weitere Info aus der Ortschronik: Am 18. Juli 1874 entlud sich während eines Gewitters ein Wolkenbruch am Neudegg im Walchengraben. Sämtliches, dort im Schlage befindliche Holz wurde nebst der Riese fortgeschwemmt und gelangte bis zur Enns. Die Gewalt des Wassers war so groß, dass ein Eisenträger der Bahnbrücke 30 m weit mitgerissen wurde.



Das Wassererlebnis Öblarn wird im Rahmen des Förderprogramms der Ländlichen Entwicklung (LE 14-20 / ELER) aus Mitteln des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, dem Land Steiermark sowie der Europäischen Union gefördert.



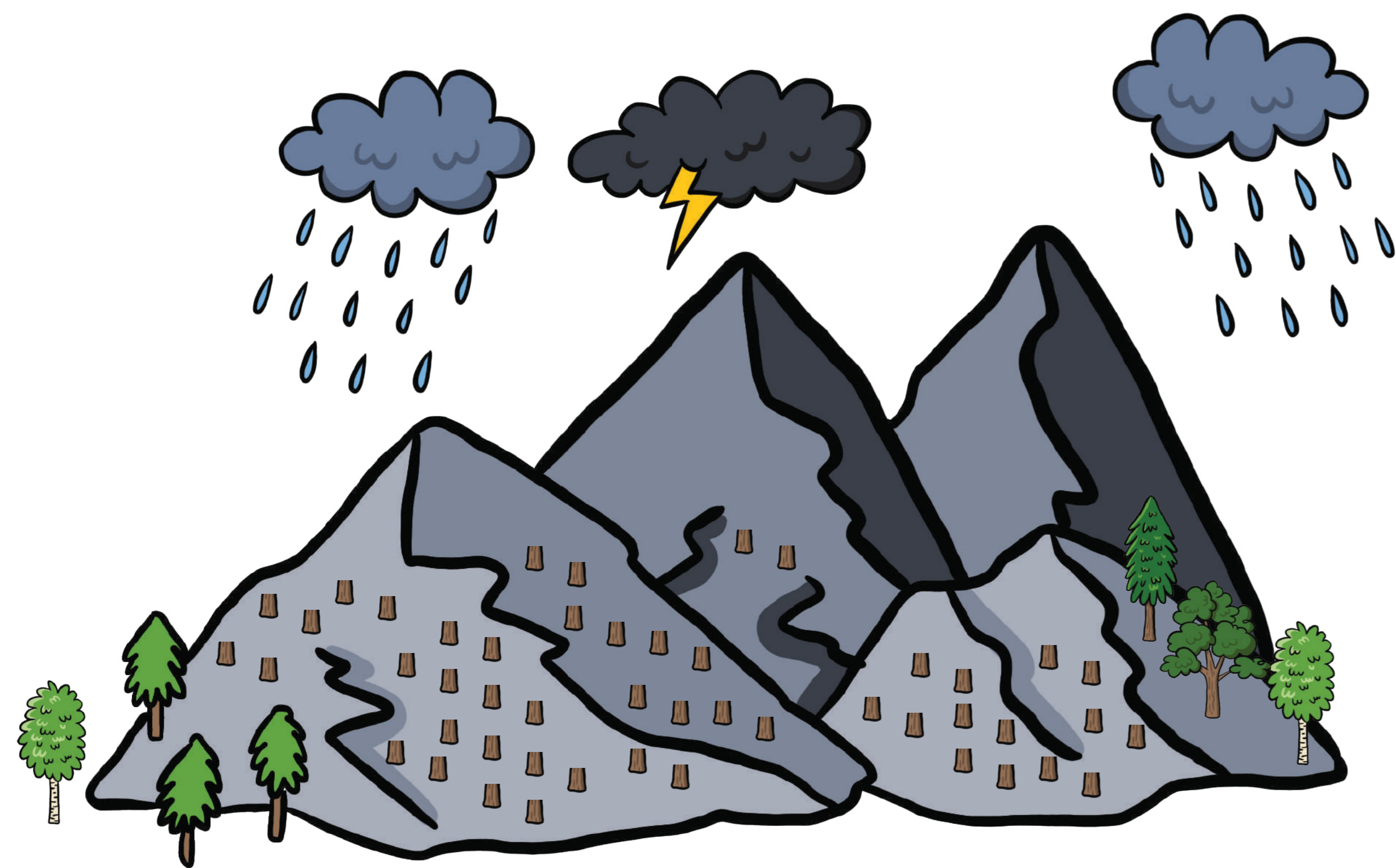
Mit freundlicher Unterstützung von



Die wichtige Rolle des Waldes

Die Katastrophe des Jahres 1920

Historische Info aus der Ortschronik: Im Herbst 1920 wurde Öblarn von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Die günstige Konjunktur im Holzhandel hatte zu Abstockungen geführt, die das erlaubte Maß weit überschritten hatten. **Riesige Flächen waren dadurch im Quellgebiet der Walchen und ihrer Seitenbäche der schützenden Waldecke beraubt worden.** Als dann im Sommer 1920 eine lange Regenzeit einsetzte, brach das Unheil los. Von 6. bis 8. September 1920 gingen schwere Unwetter nieder.



Auch ein weit entfernter Wald schützt unsere Orte vor Hochwasser. **Es ist daher sehr wichtig, unsere Wälder gut zu erhalten.** Mehr davon lernst du beim Wassererlebnis Öblarn im Walchental!



Die hochwasserführende Walchen riss die Brücken weg und zerstörte die Walchenstraße. Holz verklauste sich unter der Eisenbahnbrücke, das Wasser staute sich bis zum Bahnhof. Im Ort wurde die Straße von Haus Kohlhofer bis Fischer weggerissen. Der Bach floss über den Dorfplatz bis zum Bahnhof. Die Fischerbrücke wurde zerstört, das Haus vlg. Auschmied und eine Bauernmühle vernichtet.

Die Tischlerbrücke wurde ebenfalls weggerissen, die Häuser Hafner, Griesmeier und Brandl in der Walchen sowie viele Häuser im Ort wurden überschwemmt. **Der Walchenbach hatte so viel Geröll und Schotter mitgeführt, dass sich das Bachbett bis zum Feuerwehrhäus um 2 Meter erhöhte.**

Nach dieser Katastrophe wurde die Wildbach- und Lawinenverbauung, Sektion Graz, beauftragt, Maßnahmen am Walchenbach zu setzen. Im Frühjahr 1921 wurde unter der Leitung von Oberforstrat Dipl.-Ing. Hafenrichter mit verschiedenen Arbeiten begonnen. Es wurde ein Projekt zur Verbauung des Baches von der Einmündung in die Enns bis in das Einzugsgebiet im Englitztal erstellt und von der Bezirkshauptmannschaft Gröbming mit Bescheid vom 31. Juli 1927 genehmigt.

Auch nach der Katastrophe im Jahr 2017 wurden weitere umfangreiche Schutzbauwerke errichtet. **Diese sind bei der Fahrt zum Wassererlebnis Öblarn zu sehen.**

Blick auf das Gemeindeamt Öblarn sowie auf das gefüllte Retentionsbecken der Balkensperre im Walchental nach der Unwetterkatastrophe im Jahr 2017.

Bildquelle: Freiwillige Feuerwehr Niederöblarn.

Weitere Info aus der Ortschronik: Trotz der bisher durchgeführten Verbauungsmaßnahmen ist und bleibt der Walchenbach ein gefürchtetes Gewässer. Hochwasserereignisse waren unter anderem in den Jahren 1954, 1956, 1961, 1965, 1980, 1985, 1986, 1988, 1994, 2006, 2007 sowie 2010 zu verzeichnen.



Das Wassererlebnis Öblarn wird im Rahmen des Förderprogramms der Ländlichen Entwicklung (LE 14-20 / ELER) aus Mitteln des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, dem Land Steiermark sowie der Europäischen Union gefördert.



Mit freundlicher Unterstützung von



Die Hochzeit - Eine Berghausgeschichte

Eine glückliche Fügung

Öblarn ist auch bekannt für sein Festspiel - "Die Hochzeit". Es handelt von der Liebesromanze zwischen Erzherzog Johann und Anna Plochl in Öblarn, geschrieben von Paula Grogger. Auch zum Zeitpunkt der Unwetterkatastrophe im Jahr 2017 fand eine Hochzeit in Öblarn statt. Die Hochzeitsgesellschaft wollte ursprünglich im Öblarner Berghaus feiern. Das folgende Bild zeigt dessen Zustand am Vormittag des 05.08.2017.

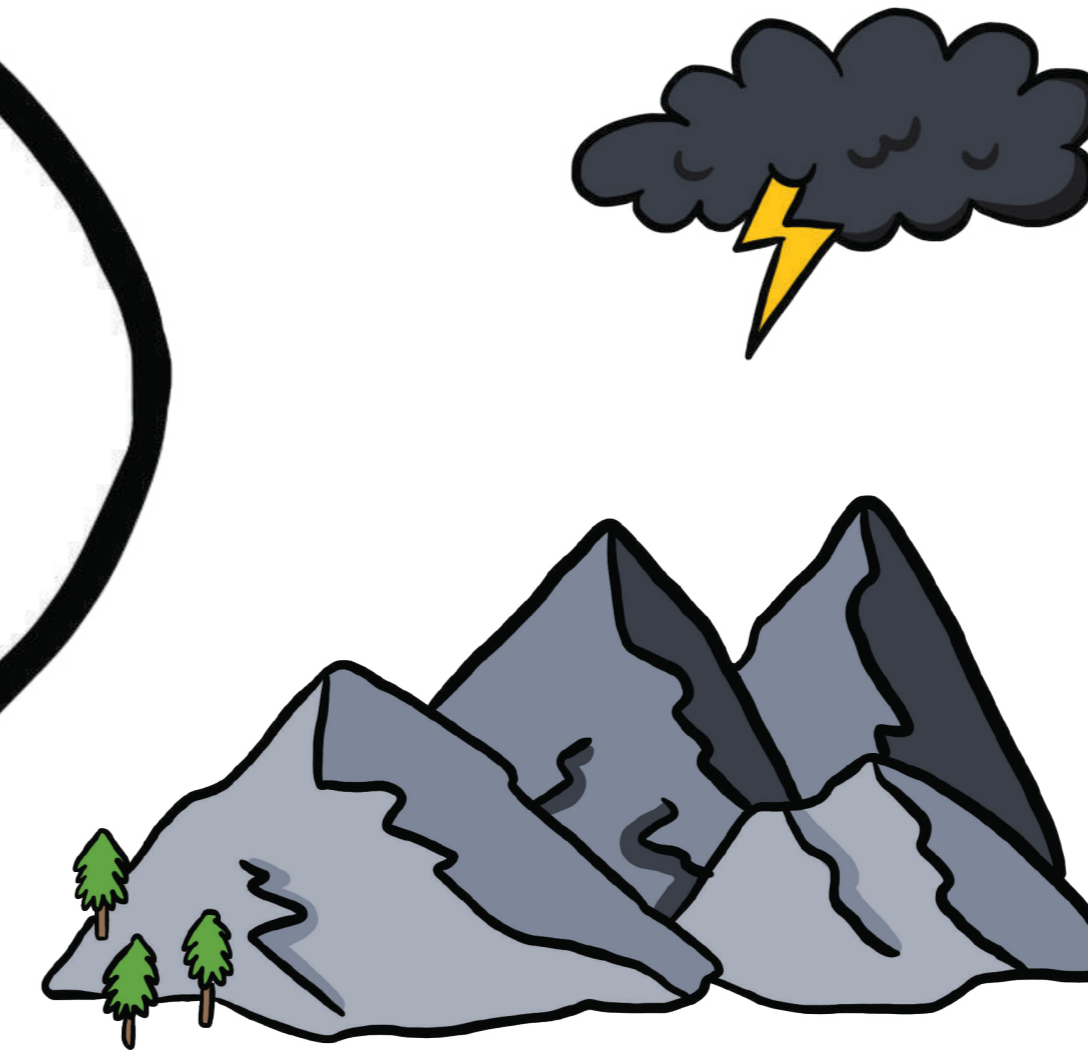


Bildquelle: Thomas Reinbacher aus „Hochwasser Öblarn“.

Aufgrund der unsicheren Wetterlage entschied man sich glücklicherweise, in die Freizeithalle Öblarn - dem Vorgänger des nunmehrigen Öblarner Haus für Alle - auszuweichen. Nicht auszudenken, was passieren hätte können, wenn die Hochzeitsgesellschaft zum Zeitpunkt des Unwetters im Walchental gewesen wäre.

Das Bild rechts zeigt den Zustand des Berghauses unmittelbar nach dem Unwetter am 06.08.2017. Der Wildbach hat den gesamten Vorplatz des Hauses sowie eine Wand des Hauses weggerissen. Das Berghaus wurde mittlerweile vollständig saniert und Schutzmaßnahmen am Walchenbach errichtet.

Wildbäche und Muren können **unglaubliche Kräfte** entwickeln und sogar ganze Häuser zum Einsturz bringen. Es ist daher sehr wichtig, sich ausreichend **selbst zu schützen**.
Wie dies funktioniert lernst du beim **Wassererlebnis Öblarn** im Walchental.



Das Wasser holte die Hochzeitsgesellschaft sogar in der Freizeithalle Öblarn ein!

Bildquelle: Thomas Reinbacher aus „Hochwasser Öblarn“.

Info aus der Ortschronik: Von 10.09. bis 14.09.1899 gab es so anhaltenden, schweren Regen, dass massive Erdabrutschungen im gesamten Pfarrbereich erfolgten. Der Walchen- und der Niederöblarnerbach traten aus ihren Ufern und richteten große Schäden an Äckern, Wiesen und Wegen an. Die Sennerin des vlg. Bärpointner, Aloisia Wieser, wollte mit ihrem Vieh von der Alpe heimkehren und befand sich in der Nähe der Schrabachkapelle, als sich vom Berg eine Erdlawine löste, der sie nicht mehr entinnen konnte.



Bildquelle: Thomas Reinbacher aus „Hochwasser Öblarn“.



Das Wassererlebnis Öblarn wird im Rahmen des Förderprogramms der Ländlichen Entwicklung (LE 14-20 / ELER) aus Mitteln des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, dem Land Steiermark sowie der Europäischen Union gefördert.



Mit freundlicher Unterstützung von

